Zur Diskussion um Antisemitismus in arabischen Ländern

Thesen zu den Hintergründen antisemitischen Denkens

1. Antisemitische Argumentsweisen sind ein Massenphänomen in arabischen Ländern. Antisemitische Stereotype finden sich in Texten und Äußerungen der unterschiedlichsten politischen und religiösen Orientierungen. Verschwörungstheorien gehören zu zentralen Wahrnehmungsmustern gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und prägen die intellektuellen Auseinandersetzungen um die Probleme und Perspektiven arabischer Länder.

2. Der Nahostkonflikt ist nicht Ursache, sondern Anlass antisemitischer Argumentationen. Antisemitische Deutungsmuster gehen dem Ereignis voran: Nicht der Konflikt begründet Verschwörungstheorien, sondern das Denken in antisemitischen Kategorien reduziert die Auseinandersetzungen auf Verschwörungen.

3. Eine Ideologie ist kein Import, sondern Ausdruck spezifischer gesellschaftlicher Verhältnisse. Antisemitismus ist daher einer Kultur nicht fremd, sondern ist Folge gesellschaftlicher Umbruchprozesse, die kulturell unspezifisch und potentiell universell sind.

4. Ein Vergleich von antisemitischen Deutungsmustern in Deutschland und Europa und arabischen Ländern macht – zeitversetzt - parallele Entwicklungen deutlich.
Ebenso wenig wie die Auseinandersetzung mit Antisemitismus in Frankreich und Polen notwendigerweise eine Relativierung des nationalsozialistischen Antisemitismus darstellt, gilt dies für eine Kritik antisemitischen Denkens in arabischen Ländern.